

GEDANKEN ZUR ZÄERTLICHKEIT

Zärtlichkeit ist ein "zärtliches" Wort (langsam aussprechen, auf der Zunge zergehen lassen...). Zärtlichkeit der Sprache; für mich zärtliche Wörter (fein und weich...). Ich suche "zärtliche" Worte: "flauschig", "Schabernack", "Radieschen", "murmeln"...- und vergleiche: "aufoktroyieren", "Menschenmaterial", "Begattung", "Fortpflanzungsorgan"...

Zärtliches Gespräch; neben der Sachebene (Information, Argumente...) wirkt die Erlebnisebene (Gefühle, Erinnerungen...) und die Beziehungsebene (persönliche Einstellung, Stil der Zusammenarbeit...). Wenn ich mir einige Gespräche anschau, die ich geführt habe, fällt mir auf, daß ich oft für



Momente abschalte und überlege: Was gefällt mir an dem Menschen, was stört mich, warum sagt er das, was hat er erlebt, daß er das so sieht? Zärtlichkeit in der Kommunikation, der Versuch seine/n Partner/in zu verstehen und einfach zu einer positiven Einstellung zu kommen. Zärtlichkeit als Ausdruck eines guten Gefühles und als Ausdruck von Freundschaft (oder sogar Liebe?).

Barfuß durch das Gras gehen (mit Schuhen zertrampelt sich alles leichter), man spürt Halme zwischen den Zehen, kühle Feuchtigkeit. Ein Kitzeln - ein Käfer krabbelt auf der Haut. Zärtlichkeit zur Natur. Manche Menschen gehen barfuß um ja kein Lebewesen zu verletzen oder zu töten. Empörung ei-

nes alten Indianers über einen Telegrafmast: In die "Mutter Erde" stößt man keine Pflöcke! Kein Zerstören, kein "macht euch die Erde untertan", ein Leben mit der Natur, mit sich selbst, in Harmonie.

Zärtlichkeit, eine leise Berührung zweier Menschen, ein Händedruck, ein Streicheln über das Haar, ein Lächeln.

Doch meist Kälte, Unpersönlichkeit und Berührungssängste.

Meist vergiften, ausrupfen, abschneiden und abtöten.

Meist Übersehen der Gefühlsebene, Kommunikationsstörungen, Aggressivität.

Meist: "Fratze", "funktionstüchtig", "pflegeleicht", "Patientengut".

Arbeits- und Konsumalltag, Streß. Wir haben nicht gelernt in uns hineinzuhören, mit uns zu reden, uns über uns und mit uns klarzuwerden. Dann die Schwierigkeiten bei größeren persönlichen Entscheidungen und beim Alleinsein. Kommunikation wird dann auch Flucht vor dem ich. Von klein auf mit Enttäuschungen beladen suchen wir Verständnis, Sicherheit, Anerkennung, Liebe...die kleinen Auseinandersetzungen fürchten wir aber. Wenn es uns gelingt uns selbst und anderen einzugehen, daß wir Anerkennung suchen, daß wir uns gerne wohl fühlen würden, dann ist schon vieles geschafft. Versuchen wir doch auch alle einmal, Probleme statt mit Kritik mit Verständnis zu lösen.

Was für ein total neues und gutes Gefühl muß das sein!

Wüschi

